Abend-Ausgabe Nr. 287 Dienstag, 21. Juni 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.90, durch Postbezug RM. 3.90 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Versand nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1065 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Paris erschwert den Ausgleich London-Rom

Provozierende Verstärkung der Kolonialstreitkräfte

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Juni.

In Paris bringt man den neuen italienisch-englischen Gesprächen, über deren Erfolgsaussichten man in London eine Aeußerung zunächst ablehnt, großes Interesse entgegen. Die Franzosen möchten, worauf wir mehrfach schon hinwiesen, natürlich selbst gern wieder mit Rom ins Gespräch kommen. Daß das nicht ganz leicht sein wird, zeigt ein Artikel der italienischen Zeitschrift „L'Italia d'Oltremare", der an die von den Franzosen angekündigte Verstärkung des französischen Kolonialheeres anknüpft. Gegen diese Verstärkung hatte die italienische Presse von vornherein Protest erhoben. Jetzt nun weist die italienische Zeitschrift darauf hin, daß Italien angesichts einer solchen französischen Maßnahme ebenfalls seine kolonialen Streitkräfte verstärken müßte, um nicht allzusehr hinter Frankreich zurückzubleiben. Nachdem aber Italien im Aprilabkommen mit England sich verpflichtet hatte, seine Garnisonen in Libyen zu vermindern und seine ostafrikanischen Streitkräfte nur zur Verteidigung des überseeischen Besitzes einzusetzen, würde, wenn die Mitteilung des italienischen Blattes von der geplanten italienischen Verstärkung zutrifft, ein wesentlicher Bestandteil des englisch-italienischen Vertragsabkommens gefährdet sein. Die endgültige Flurbereinigung zwischen Rom und London wäre also abermals durch französische Schuld erschwert.

In amtlichen Londoner Kreisen lehnt man, ebenso wie in Italien selbst, Mitteilungen über die neuen italienisch-englischen Gespräche ab. Die englische Presse beschäftigt sich aber ziemlich eingehend mit den letzten Vorbereitungen, die für den Besuch des ersten italienischen Flottengeschwaders in der englischen Kolonie Malta im Gange sind.

Der Nichteinmischungsausschuß berät

London, 21. Juni.

Der Hauptunterausschuß des Nichteinmischungsausschusses trat Dienstag vormittag zusammen, um die Erörterung des britischen Planes für die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien fortzusetzen und wenn möglich abzuschließen. Die Beratungen wurden über Mittag unterbrochen und auf den Nachmittag vertagt.

Ja, so ein Erdbeben . . .

Die Gelehrten der Seismographischen Station in Jalta am Schwarzen Meer sind in großer Erregung. Ein heiliger Eifer hat sie erfaßt. Der große Schauer ist über sie gekommen, der einen Wissenschaftler dann in den Bann zu schlagen vermag, wenn er vor einer neuen Entdeckung, vor einer wichtigen neuen Erkenntnis steht. Die Beobachtungen der letzten Tage sind auch einzigartig. Fortgesetzt machten die Instrumente Aufzeichnungen, wie sie in solcher Häufung und Mannigfaltigkeit höchst selten in Erscheinung treten. Die Professoren und Assistenten haben Mühe, mit ihren Berechnungen nachzukommen. Aber sie nehmen die Nächte zur Hilfe, und es geht. Leichtes Frühbeben mit dem Herd in der Nähe von Irkutsk . . ., schwerere Erschütterungen bei Urumtschi in Turkestan . . . im Stanowojgebirge tektonische Bewegungen . . . Ja, wo die ältesten Forscher sich niemals irgendwelcher Lebensäußerungen der Erdrinde entsinnen

10 Pflichten kommen!

konnten und wo die Gegend als eine Zone absoluter Ruhe betrachtet wurde, im Tiefland des Unterlaufs des Jenissei, selbst dort sind Stöße zu verzeichnen! Eine Zeit der ganz großen Erdumwälzungen scheint sich anzukündigen. Etwas Derartiges wurde seit Jahren nicht erlebt, ist unerhört! Jetzt gilt es, Pionierarbeit zu leisten; jetzt kommen wir unseren Kollegen im Westen um ein Stück voraus, ein Triumph der Sowjetwissenschaft ist in Sicht!

Da! Ein Schlag! Ein Erdbeben! — Die Apparate! Das ist eine Naturkatastrophe, so groß, daß die empfindlichen Apparate versagen und die aufzeichnenden Stifte samt und sonders ausspringen.

Den Assistenten durchglüht es wie Fieber. Schnell zum Direktor, das Ereignis zu melden, denn die Bearbeitung so großer Dinge überläßt er nicht mir. Er reißt die Tür auf... stutzt, bekommt große Augen . . . und springt einem Mann an die Kehle, der am Ende des Korridors — Holz hackt!

„Mann, was fällt Ihnen ein, was machen Sie hier, wie kommen Sie hier überhaupt herein?"

„Aber ich wohne doch hier! Da werde ich doch wohl mein Holz hacken dürfen?" — In eiserner Ruhe zwingt sich der Assistent. „Sie wohnen hier?" — „Jawohl, die Kommunalverwaltung hat mir hier ein Zimmer zugewiesen. Wo sollte ich denn sonst hin mit meiner Familie?" — „Waren Sie gestern schon da?" — „Aber gewiß doch." — „Und was haben Sie da gemacht?" — „Einen Schrank gerückt." — „Und vorgestern?" — „Da habe ich dem Iwan Iwanowitsch geholfen, seine Möbel hereinschleppen." — „Der wohnt auch hier?" — „Ja, hier sind doch drei Familien eingezogen."

Der Assistent lehnt sich kraftlos an die Wand. Ihn friert plötzlich. So also ist das: Ein altes Sofa hingestellt, Erdstöße am Baikalsee. Ein Schrank gerückt, das ganze Kuenlungebirge wackelt. Holz gehackt, Naturkatastrophe mit Hunderten von Toten . . .

Es ist nichts mit dem Triumph der Sowjetwissenschaft. Der Ortssowjet hat in den Seitenflügel Obdachlose einquartiert. Es helfen auch keine Proteste, die Familien kommen nicht wieder heraus. Nichts anderes bleibt übrig, als die Seismographische Station zu schließen. Und das geschieht.

Diese Geschichte aber ist nicht etwa erfunden. Sie steht als nüchterner Tatsachenbericht in der sowjetamtlichen „Prawda".

Abkühlung der Freundschaft Frankreich-Türkei

Der Sandschak als Streitobjekt - Generalstabsverhandlungen unterbrochen

Damaskus, 21. Juni.

In syrischen politischen Kreisen will man in der Vertagung des für heute erwarteten gemeinsamen Einmarsches türkischer und französischer Truppen in den Sandschak sowie in der Unterbrechung der Generalstabsbesprechungen die Folge einer Versteifung der französischen Haltung sehen. Die Generalstabsbesprechungen, die gestern abgebrochen wurden, sind noch nicht neu anberaumt worden. Der französische Oberkommandierende, General Huntziger, ist mit dem Flugzeug nach Beirut gereist.

Die in drei Parteien gespaltenen Armenier Syriens beschlossen, eine Einheitsfront zur Verteidigung der armenischen Sandschak-Interessen zu bilden. Im Sandschak sind jetzt Armenier eingetroffen, die aus Istanbul hergereist kommen, um anscheinend mit direktem türkischen Auftrag die türkenfeindlich eingestellten Armenier im Sandschak umzustimmen.

Es bestätigt sich, daß die Unterbrechung der französisch-türkischen Generalstabsbesprechungen von längerer Dauer sein wird. Es ist ungewiß, wann die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Der Grund dafür wird hier darin gesehen, daß die Türken Forderungen gestellt haben, auf die die Franzosen nicht eingehen konnten. Auf türkischer Seite macht sich über diesen Verlauf in der Konferenz starke Enttäuschung bemerkbar. Die Türken hatten anscheinend vor, die politische Lage Frankreichs weitgehend auszunutzen, und hofften, sehr rasch zu ihrem Ziel gelangen zu können. Sie stießen dabei aber bei den Franzosen, die nicht über bestimmte Zugeständnisse hinausgehen wollten, auf Widerstand. Diese Enttäuschung bei den türkischen Verhandlungsführern steht in einem gewissen Kontrast zu der Stimmung bei der türkischen Bevölkerung, die ihre Häuser reich geschmückt und geflaggt hat und des Einmarsches der türkischen Truppen harrt.

Mehrere hundert arabische Männer und Frauen, die einen Demonstrationsmarsch nach Antiochia veranstalteten, um für die Freilassung arabischer Führer einzutreten, werden weiterhin durch französisches Militär am Betreten der Stadt gehindert. Die Soldaten haben die Demonstranten bis auf 8 Kilometer von Antiochia zurückgedrängt.

Die Staatsführung im Dritten Reich

Ein Vortrag von Dr. Lammers vor der Wiener Verwaltungsakademie

Wien, 21. Juni.

Unter außergewöhnlich großer Anteilnahme der österreichischen Beamtenschaft eröffnete am Montagvormittag Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, die Verwaltungsakademie in Wien.

Die Reihe der sachlichen Vorträge wurde durch Reichsminister Dr. Lammers mit einem grundlegenden Vortrag über „Die Staatsführung im Dritten Reich" eingeleitet. Staatsidee und Volksidee in sich vereinend, so erklärte Minister Lammers, ist das Wort vom „Dritten Reich der Deutschen" auch von tiefer staatsrechtlicher Bedeutung und vielleicht zum ersten Male die richtige Bezeichnung für den deutschen Staat. Das Ideal, das in dem Wort „Reich" liegt, dem das Sehnen bester und größter deutscher Männer, Seher und Dichter gegolten hat, ist durch das Kriegs- und Fronterlebnis, aus dem heraus der Nationalsozialismus geboren wurde, zu neuem und tieferem Leben erweckt worden. Nachdem der Begriff Reich durch die Heimkehr der alten deutschen Ostmark Erfüllung gefunden hat, ist es an der Zeit, sich von den bekannten Meinungsverschiedenheiten über Bedeutung und Reichweite des Begriffes „Staat" freizumachen. Man könne daran denken, hinfort mit dem Wort „Staat" nur den der Partei zweifellos nebengeordneten Aemter- und Behördenapparat zu benennen, für die Bezeichnung des Ganzen, der unlösbaren politischen Einheit von Partei und Staat aber das Wort „Reich" zu wählen. Damit findet das Problem „Staat und Partei" seine Lösung. Zum Schluß seines Vortrages sprach der Minister davon, daß das Verfassungsrecht des Dritten Reiches seit dem 30. Januar 1933 im Werden begriffen sei, biologischen Gesetzen folgend, entwickelte, zum Teil gesetzliche Gestalt gewonnen habe, zum Teil als Gewohnheitsrecht in Geltung sei. Wann der Zeitpunkt für die abschließende Gestaltung der Verfassung des Dritten Reiches in einem zusammenhängenden Reichsgrundgesetz gekommen sein werde, sei noch nicht abzusehen; darüber habe dereinst allein der Führer zu bestimmen. Sein Wille und Befehl sind im Dritten Reich die einzige Quelle allen Rechtes.

Die wirtschaftlichen Folgen des Anschlusses

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart sprach anschließend über das Thema „Praktische Probleme des Anschlusses für Recht und Wirtschaft in Oesterreich" und führte u. a. aus, daß die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich in den Märztagen 1938 die Erfüllung des jahrhundertealten Sehnens des deutschen Volkes nach Einheit von Volk und Reich gebracht habe. Der Redner gab einen Ueberblick über die Neuorganisation der Verwaltung, den Umbau der berufsständischen Körperschaften und die Vereinheitlichung des Rechtes. Er führte weiter aus: Die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich hat neben den großen politischen Folgen der Vereinigung auch eine Reihe wirtschaftlicher Fragen aufgerollt, vor allem die Anpassung der österreichischen Wirtschaft an die deutsche Großwirtschaft, die Arisierung der österreichischen Wirtschaft und den Einsatz der Wirtschaft für den Vierjahresplan. Die Besonderheiten der Lage lassen zuerst die Frage der Arisierung im Vordergrund erscheinen, da wir hier mit einer außerordentlichen Ueberjudung zu rechnen haben. Die politische Forderung geht nach einer radikalen raschen Lösung, und es muß dieser Forderung auch Erfüllung gegeben werden. Im Zuge der Arisierung müssen sowohl fachlich geeignete als auch politisch in Ordnung befindliche Leute zur wirtschaftlichen Betätigung herangezogen werden. Neben der entsprechenden Menschenauslese ist die Zurverfügungstellung der Uebernahmekapitalien eine der Hauptsorgen aller jener Stellen, die sich mit der Arisierung zu befassen haben.

Schmeling-Louis im Rundfunk

Berlin, 21. Juni.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag überträgt der deutsche Rundfunk ab 1 Uhr früh den Boxkampf Schmeling—Louis aus Neuyork. Sprecher ist Arno Hellmis. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß der Hauptkampf erst wesentlich später beginnt.

Vier Verräter hingerichtet

Berlin, 21. Juni.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der 36jährige Stefan Lovasz, der 30jährige Josef Steidle, die 28jährige Liselotte Herrmann — alle drei aus Stuttgart — und der 31jährige Artur Göritz aus Manzell sind am Montagmorgen hingerichtet worden.

Lovasz war vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat unter erschwerenden Umständen zum Tode verurteilt worden, weil er an leitender Stelle versucht hatte, in Süddeutschland eine kommunistische Organisation aufzubauen. Durch das gleiche Urteil sind Steidle, Göritz und Liselotte Herrmann wegen Landesverrat in Tateinheit mit Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode verurteilt worden. Steidle und die Herrmann haben mit hohen kommunistischen Funktionären des Auslandes in Verbindung gestanden und an sie u. a. geheime militärische Anlagen verraten. Göritz hat Staatsgeheimnisse, die ihm auf seiner zum Teil mit militärischen Aufgaben beschäftigten Arbeitsstelle bekannt geworden waren, an einen mit dem Ausland in Beziehung stehenden kommunistischen Funktionär verraten, obwohl er durch die Werkleitung über seine Pflicht zur Geheimhaltung eingehend belehrt worden war.

Kriegsschule Wiener Neustadt. Die ehemalige österreichische Theresianische Militärakademie Wiener Neustadt ist als Kriegsschule Wiener Neustadt dem Inspekteur der Kriegsschule unterstellt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.